

**Trierer Schriften  
zur Wirtschaftstheorie  
und Wirtschaftspolitik**

herausgegeben von  
Prof. Dr. El-Shagi El-Shagi  
Prof. Dr. Eckhard Knappe  
Prof. Dr. Hellmuth Milde

**Band 4**

# **Rigide Märkte und Arbeitslosigkeit**

Gerwin Bell



**Centaurus Verlag & Media UG 1995**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Bell, Gerwin:**

Rigide Märkte und Arbeitslosigkeit / Gerwin Bell. –

Pfaffenweiler : Centaurus-Verl.-Ges., 1995

(Trierer Schriften zur Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik ; 4)

Zugl.: Trier, Univ., Diss., 1992

ISBN 978-3-89085-908-8

ISBN 978-3-86226-456-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-86226-456-8

NE: GT

**ISSN 0940-7200**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS-Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Pfaffenweiler 1995

Satz: Vorlage des Autors

**Meinen Eltern**

## Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	1
I.	Das Realzyklenmodell	4
I.1.	Die Grundvorstellung	6
I.2.	Arbeitslosigkeit im Realzyklenmodell	21
I.2.a.	Die Lohn-Elastizität des Arbeitsangebots	22
I.2.b.	Andere Modellerweiterungen, die höhere Beschäftigungsschwankungen erlauben	27
I.2.c.	Technologische Schocks	32
I.2.d.	Sektorspezifische Schocks	37
I.3.	Die Empirie	40
I.3.a.	Ist Arbeitslosigkeit freiwillige intertemporale Substitution?	40
I.3.b.	Der repräsentative Haushalt	48
I.4.	Fazit	57
II.	Modelle mit Marktrigiditäten	59
II.1.	Modelle mit realen Rigiditäten	59
II.1.1.	Implizite Kontrakte gegen Einkommensunsicherheit	59
II.1.1.a.	Die Präferenzen der Arbeitnehmer	61
II.1.1.b.	Die Firma	61
II.1.1.c.	Das gesamtwirtschaftliche Problem	63
II.1.1.d.	Graphische Analyse	64
II.1.1.e.	Der Rettungsanker: Asymmetrische Information	73
II.1.1.e.(i)	Freizeit weder inferior noch superior	76
II.1.1.e.(ii)	Inferiore Freizeit	82
II.1.1.e.(iii)	Exkurs: Mikro- oder Makrotheorie?	83
II.1.1.e.(iv)	Unfreiwillige Arbeitslosigkeit im Kontraktmodell	84
II.1.1.e.(v)	Das Kontraktmodell mit Freizeit als normalem Gut	88
II.1.1.e.(vi)	Die Umkehrung der Versicherung	90
II.1.1.f.	Fazit	94
II.1.2.	Die Effizienzlohntheorie	95
II.1.2.1.	Die Interpretation von "e"	97
II.1.2.1.a.	Der Ernährungsansatz	97
II.1.2.1.b.	Die "Adverse-Selection" Hypothese	97
II.1.2.1.c.	Das Drückebergermodell	99

II.1.2.1.d.	Das Wanderungsmodell	105
II.1.2.1.e.	Das Fairneßmodell	106
II.1.2.1.f.	Das Gewerkschaftsverhinderungsmodell	106
II.1.2.2.	Vergleich der Interpretationen	107
II.1.3.	Gütermarktrigiditäten	112
II.1.4.	Kreditrationierung	122
II.2.	Nominale Rigiditäten	131
III.	Institutionelle Ansätze - Gewerkschaftseinfluß	141
III.1.	Die Mikroökonomie der Gewerkschaft	143
III.1.1.	Das Monopolgewerkschaftsmodell	143
III.1.2.	Das Modell effizienten Bargainings	151
III.1.3.	Das "Right-to-Manage" Modell	161
III.1.4.	Die gewerkschaftliche Zielfunktion	162
III.1.5.	Das Medianwählermodell der Gewerkschaft	165
III.1.5.a.	Das grundlegende Medianwählermodell	165
	Exkurs: Die Anzahl der Entscheidungsdimensionen	168
	Exkurs: Die Natur des Medianwählers	170
	Exkurs: Institutionelle Realität und das	173
	Medianwählermodell der Monopolgewerkschaft	
	Exkurs: Gewerkschaftsmitgliedschaft	175
III.1.5.b.	Ein Medianwählermodell	181
III.2.	Gewerkschaften auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene	199
III.2.1.	Die einfache (Kosten)geometrie von Lohnerhöhungen	200
III.2.2.	Das Abschöpfen von Differentialgewinnen durch Lohnerhöhungen	205
III.2.3.	Das gesamtwirtschaftliche Problem	209
III.2.4.	Negative Schocks	213
III.3.	Das deutsche System der Tarifrunden	220
III.3.1.	Das Modell von Ståhl, Selten und Rubinstein	223
III.3.2.	Das "Teil-die-Differenz" Axiom	230
III.3.3.	Das Außenoptionsaxiom	230

III.3.4.	Ein alternativer Ansatz zur Modellierung des deutschen Systems	231
III.3.5.	Fazit	237
III.3.4.	Folgerungen für die makroökonomische Wirtschaftspolitik	239
	Zusammenfassung der Arbeit	246
	Literaturverzeichnis	249
	Appendix	262

## Symbol und Abkürzungsverzeichnis

U	Nutzenfunktion
t	Zeitperiode
$\theta$	Diskontfaktor
$\Sigma$	Summe
C	Konsum
H	Freizeit
Y	Produktion / (Volks)einkommen
A	Technologieschock
F	Produktionsfunktion
K	Kapitalstock
L	Arbeitseinsatz, Arbeitsnachfrage
$\delta$	Rate der technologischen Veralterung
Z	Zeitbudget (verfügbare Zeit eines Individuums) in einer Periode
L	Arbeitsangebot
$\mu$	Lagrange Multiplikator / Schattenpreis
$U_C'$	Erste Ableitung der individuellen Nutzenfunktion in bezug auf Konsum (Grenznutzen)
$U_{CC}''$	Zweite Ableitung
$U_L'$	Erste Ableitung der individuellen Nutzenfunktion in bezug auf das individuelle Arbeitsangebot (Grenzleid der Arbeit)
$F_K'$	Erste Ableitung der Produktionsfunktion in bezug auf den eingesetzten Kapitalstock (Grenzprodukt des Kapitals)
$F_L'$	Grenzprodukt der Arbeit
P	Gesamtwirtschaftliches Preisniveau
p	Realpreis des Konsumgutes
r	Realzins
E	Erwartung
B	"Backward Lag Operator"
c	Lohnquote (makroökonomisch)
$g_Y g_K g_L$	Wachstumsraten des Einkommens, des Kapitalstocks, Arbeitseinsatzes
w	Reallohn
$\Delta$	Erste Differenz
ln	natürlicher Logarithmus
z	Umweltzustand (g = gut, s = schlecht)
W	(Real)lohnsumme
$\Pi$	Profite
$\psi$	Gewichtungsparameter
$U_{LC}''$	Kreuzableitung der Nutzenfunktion in bezug auf Arbeitsangebot und Konsum (erste Ableitung des Grenzleids der Arbeit in bezug auf Konsum)
dC dL dW	Totale Differenzierung in bezug auf Konsum, Arbeitsangebot und Lohnsumme
GK	Grenzkosten
GE	Grenzerlös
D	Nachfrage
I	Investitionen
S	Sparen
Pr	Wahrscheinlichkeit
BAG	Bundesarbeitsgericht



R  
C  
M  
q

Reputation  
Kosten der Gewerkschaftsmitgliedschaft  
Gewerkschaftsmitgliedschaft  
Gütermenge

## **Vorwort**

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Mittlerweile erscheint der Begriff der Arbeitslosigkeit in der ökonomischen Analyse in sehr verschiedenen Varianten, so daß eine einleitende Bestimmung der hier verwendeten Terminologie Klarheit schaffen sollte. Zum einen wird häufig in gesamtwirtschaftliche und strukturelle Arbeitslosigkeit unterschieden, wobei strukturelle Arbeitslosigkeit eine Situation bezeichnet, in der gesamtwirtschaftlich genügend Arbeitsplätze vorhanden sind, das Problem aber darin besteht, daß Arbeitslose die vorhandenen Arbeitsplätze nicht in Anspruch nehmen (können), weil sie z.B. die nötige Qualifikationen nicht haben. Dieser Teilaspekt wird in der nachfolgenden Arbeit nicht thematisiert, weil die im letzten Jahrzehnt und auch heute noch klaffende Lücke zwischen offenen Stellen und Arbeitslosigkeit so groß ist, daß es unplausibel ist, das Problem der Arbeitslosigkeit auf die strukturelle Komponente zu reduzieren. Desweiteren ist die Unterscheidung in freiwillige und unfreiwillige Arbeitslosigkeit weiterhin ein Streitpunkt in der ökonomischen Theorie. Hier wird Unfreiwilligkeit der Arbeitslosigkeit im Einklang mit Keynes (1936) so definiert, daß Arbeitslose zu den gegenwärtig am Arbeitsmarkt herrschenden Bedingungen (insbesondere Löhne) zur Arbeit bereit sind, aber keine finden können. Demgegenüber sind Arbeitslose, die zu den gegenwärtigen Bedingungen am Arbeitsmarkt nicht bereit sind zu arbeiten, freiwillig arbeitslos. Das erste Kapitel der Arbeit beschäftigt sich mit freiwilliger Arbeitslosigkeit. Dabei wird allerdings deutlich, daß nicht das gesamte Problem der Arbeitslosigkeit auf den freiwilligen und zeitweiligen Rückzug aus dem Arbeitsleben zurückgehen kann. Infolgedessen beschäftigt sich der Rest der Analyse mit der Erklärung unfreiwilliger gesamtwirtschaftlicher Arbeitslosigkeit.

Die hier gewählte Vorgehensweise ist theoretisch. Es wird versucht, wirtschaftstheoretische Erklärungen für das Zustandekommen von Arbeitslosigkeit zu gewinnen. Wo immer möglich, werden diese theoretischen Aussagen allerdings empirischen Tests unterzogen. Die so gewonnenen Erkenntnisse erst bilden die Grundlage für eine rationale und erfolgversprechende Wirtschaftspolitik in bezug auf Arbeitslosigkeit.

Die Gliederung der Arbeit folgt drei grundlegend verschiedenen Theorien der Arbeitslosigkeit. Im ersten Teil der Arbeit wird eine Erklärungsrichtung besprochen, die Arbeitslosigkeit als "optimales" Marktergebnis ansieht. Hier wird das mikroökonomische Grundmodell des allgemeinen

Gleichgewichts unverändert in die makroökonomische Analyse übernommen. Insbesondere wird die Aufnahme von wie auch immer gearteten Rigiditäten bei der Markträumung in das Modell strikt abgelehnt. Über den Zeitverlauf verschiebt sich dieses allgemeine Gleichgewicht und mit ihm verändert sich die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung, die Pareto Optimalität des Gleichgewichts bleibt davon aber unangetastet. In eindrucksvoller Weise ist ein solches Modell zwar in der Lage, gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsschwankungen als Teil eines allgemeinen Gleichgewichts zu erklären, jedoch weist dieses Modell andererseits eine Fülle nicht haltbarer Implikationen auf, die es nahelegen, diese Modellvorstellung nicht zur Analyse gesamtwirtschaftlicher Arbeitslosigkeit zu benutzen.

Es wird gefolgert, daß ein wesentlicher Grund für das Scheitern des Modells im ersten Teil der Arbeit die strikte Ablehnung der Annahme von Rigiditäten war. Im zweiten Teil der Arbeit werden dann Modelle und Theorien untersucht, die Rigiditäten selbst als Marktereignis ableiten, d.h. Rigiditäten werden als Folge des Marktprozesses betrachtet. Diese Hypothese wird für den Arbeits-, den Güter- und den Kapitalmarkt untersucht. Wenn es auch in aller Regel möglich ist, Rigiditäten als Marktergebnis abzuleiten, so ist doch ihr Einfluß auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitslosigkeit eher gering.

Im letzten Teil der Arbeit wird dennoch an der Rigiditätsannahme festgehalten, Rigiditäten werden aber nicht mehr als Marktergebnis angesehen, sondern als institutionell gegeben. Als konkrete Ausgestaltung dieser Theorie wird der Arbeitsmarkt unter Gewerkschaftseinfluß analysiert. Diese Hypothese zeigt sich in der Lage, die Entstehung und besonders auch den Verlauf der gesamtwirtschaftlichen unfreiwilligen Arbeitslosigkeit zu erklären. Somit kommt diese Arbeit zum Ergebnis, daß die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik am zureichendsten als Folge institutionell rigider Arbeitsmärkte zu bewerten ist. Darüberhinaus zeigt die theoretische Analyse den zentralen institutionellen Schwachpunkt auf, nämlich die Lohnsetzung über Tarifrunden. Rationale Wirtschaftspolitik zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sollte an dieser Stelle ansetzen.

Viele Freunde, Lehrer und Kollegen haben mir beim Konzipieren und Verfassen wie auch bei der nicht enden wollenden Schlußredaktion geholfen. An erster Stelle möchte ich mich bei Jacqueline Gottlieb bedanken, die mir nicht nur immer wieder wertvollste Hilfe leistete, sondern sich

darüber hinaus nicht davon abschrecken ließ, mich zu ehelichen. Besonderer Dank gilt auch meinen Doktorvätern Prof. Dr. Eckhard Knappe und Prof. Dr. Reinhard H. Schmidt. Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz von Rheinland Pfalz, vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst und der Mellon Foundation finanzierten einen großen Teil der Studien, die in diese Arbeit gingen. Schließlich möchte ich mich noch bei meinen Geschwistern Ursula und Johannes sowie den Trierer Kollegen Norbert Brühl, Achim Jobelius, Klaus Kremper, Rainer Krütten und Alexander Rosar und Christa Ludwig für ihre Geduld und Unterstützung bedanken.